

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 10-12 (1960-1963)

Heft: 40

Rubrik: Neues und Altes = Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vaduz (vgl. Schweizer Mzbl. VII 51 und VII 91). H. H. Kanonikus Anton Frommelt ergänzt seine im Jahrbuch d. histor. Vereins f. d. Fürstentum Liechtenstein 57, 1959 erschienene Veröffentlichung dieses hauptsächlich aus Bodenseebrakteaten, Etschkreuzern und Goldgulden bestehenden Fundes durch einen Nachtrag in derselben Zeitschrift Bd. 59, 1959, S. 369–371. P. Tribolati hatte in der Riv. ital. di numism. XXXIII, 1920 in einem dem Vf. erst nach Veröffentlichung des Vaduzer Fundes bekannt gewordenen Artikel auf Grund oberitalienischer Funde nachgewiesen, daß der als einzige Münze aus dem 15. Jahrh. in nur einem einzigen Exemplar im Fund von Vaduz vorhandene Grosso von Como nicht, wie das CNI IV, p. 187, n. 3 will, der Abbonianischen Republik von 1447/48 angehört, sondern der Zeit nach dem Sturz des Franchino I. Rusca 1335–1339. Damit reiht sich der anscheinende Fremdkörper (als welchen ihn Frommelt schon in seinem ersten Artikel klar erkannt hatte) harmonisch in den Fundinhalt ein, und die Vergrabung des Münzschatzes kann endgültig in die Zeit um 1370, d. h. kurz nachher, gesetzt werden.

Vully, westlich des Murtensees. Bei Sondierungen am Mont Vully wurde im Frühjahr 1959 eine gegossene ostgallische Potinmünze gefunden: Av. Doppelkopf (deutlich ist das rechtshin blickende Profil), Rv. Eber und undeutliche Schriftreste (cf. De la Tour, pl. 33, 8319; Blanchet, Traité 393 f.). Bisher nicht von einem schweizerischen Fundort bekannt; fehlt bei H. Meyer, Mitt. Antiq. Ges. Zürich XV 1, 1863, und G. Wüthrich, Num. Chronicle 1945, 1; ein Exemplar in der Samm-



lung des Hospizes auf dem Großen St. Bernhard wurde nicht dort gefunden (s. Abb.).

Der Redaktion vorgelegt durch Dr. Rudolf Degen, Basel.

Wängibad (Bez. Affoltern, Zürich). Beim Umbau des alten Badgebäudes im Sommer 1960 wurden gefunden: 1 Zürcher Bock (Zehnschillingstück) aus dem 18. Jahrh., 1 Zürcher Schilling, 17. Jahrh., und ein ebensolcher von 1751, 1 St. Galler Batzen von 1810, 1 Kupferpfennig von Braunschweig-Lüneburg, Georg III., Mzst. Clausthal 1782.

Dem Schweiz. Landesmuseum vorgelegt.

Waldbach (östl. Heilbronn, Württemberg). Bei Grabarbeiten in der Kirche wurde unter dem Boden ein zylindrisches Tongefäß mit 30 Goldgulden der Erzbischöfe Johann von Nassau von Mainz (1397–1419) und Werner von Falkenstein von Trier (1388–1418) gefunden. Verbleib: Münzkabinett Stuttgart.

Zeitungsnotiz, u. a. Ostschweiz, St. Gallen, 25. August 1960.

NEUES UND ALTES · NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

Aus den Schweizer Museen

Der Konservator des Münzkabinetts des Bernischen Historischen Museums, Herr Prof. Dr. H. Jucker, hat der Redaktion auf deren Veranlassung hin das Muster eines Formulars zugestellt, das er in großer Anzahl verteilen wird, um damit eine bessere Erfassung des Fundmaterials zu erreichen. Von den lokalen Stellen soll nur der obere Teil des Fragebogens ausgefüllt und dieser mit der abgelieferten Fundmünze zusammen zur numismatischen und fundstatistischen Verarbeitung an das Münzkabinett geschickt werden. Wenn die Münze nicht im Museum bleibt, wird ein Gips-

abguß oder eine Photographie des Originals hergestellt.

Das Formular könnte als Muster für andere Kantone dienen, die damit die Museumsarbeit und die Auswertung der Fundmünzen durch die Archäologen erheblich erleichtern würden.

Wir empfehlen die Durchführung einer Aktion nach dem Berner Muster. Der Erfolg wird um so größer sein, je mehr städtische und Gemeindebehörden, namentlich aber Lehrer und an der lokalen Altertumsforschung interessierte Pfarrer in sie einbezogen werden. *D. Red.*

FUNDMÜNZE

Fundort:

(Gemeinde, Kanton)

Flurname (nach Landeskarte):

Funddatum:

Finder:

Vorgelegt durch:

Besitzer (genaue Adresse):

Fundumstände (Geländebeschaffenheit, Fundlage, Mitfunde):

Literatur zur Fundstelle:

Wird die Münze dem Museum als Geschenk überlassen?

Wird die Münze dem Museum zum Kauf angeboten, evtl. Preisangabe?

Bern, den

Aufgenommen durch:

Inv.	Nominale	Datierung	Münzstätte	Literatur

Metall:

Dm. (mm)

Gewicht (g)

Beschreibung: Vs.

Rs.

Erhaltungszustand: Vs.

Rs.

Ankaufspreis:

Gips:

Photo: